

Predigt zum Schulanfangsgottesdienst

Kurzpredigt vom Sonntag, 9. August 2020
über Lukas 10,38-42: „Hören oder Handeln?“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Lukas 10,38-42: (Luther-Übersetzung)

38 Als sie aber weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf. 39 Und sie hatte eine Schwester, die hiess Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füssen und hörte seiner Rede zu. 40 Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihnen zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll! 41 Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. 42 Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Predigt

Liebi Gmeind, liebi Chind, liebi Erwachsene

Was isch wichtiger: D'Ohre oder d'Händ? Das isch no e schwierigi Frag. Wer findet, d'Ohre sind wichtiger? Wer findet, d'Händ sind wichtiger?

Natürlich möchte mir **uf keis vo beidem verzichte**. Wer nüt ghört, verpasst e grosse Teil vo de menschliche Gmeinschaft und wird hüüfig sehr isoliert. Wer sini Händ ned cha bruuche, oder wer zum Biispiel glähmt oder schwer behinderet isch, dä isch defür ständig uf Hilf vo andere aagwiese. So vieles mache mir mit de Händ und öisem Körper!

Ghöre oder mache? Was isch wichtiger? Die Frag isch au im Glaube immer wieder gstellt worde. Dodezue git's i de Bible e ganz churzi Gschicht vo zwöi Schwestere. Die heisse **Maria und Marta:**

Predigttext lesen

So unterschiedlich wie die beide Schwestere offebar sind, **so unterschiedlich ticke mir Mensche**. Es git settigi unter öis, die lose lieber viel zue. Es git aber au settigi, die wänd lieber sofort öppis mache. Wenn mir Gäst iiglade händ, so wie i dere Gschicht, denn git's die einte, wo vor allem Ziit mit dene Gäst wänd verbringe, mit ihne schwätze und ihne zuelose. Anderi wänd es suuber putzts Huus präsentiere und es feins Ässe uf de Tisch zaubere. Grad wenn me als Paar dodrinn sehr unterschiedlich isch, denn cha das scho mol zum ne **Konflikt** führe. D'Marta fühlt sich **ungerecht behandelt**. Sie schaffet und chrampfet für Jesus und sini Jünger, d'Maria degege hocket nume bi de Gäst, lost Jesus zue und hilft nüt. Settigi ungrechti Szene kenne dihr Chind au vo deheime. Weles Gschwisterti muess wie viel helfe? Wie isch es gerecht? Also mini Chind jedefalls händ en usgeprägte Grechtheitssinn, wenn's ums Hilfe goht!

Aber das Thema **vom Lose und vom Handle** isch au **im christliche Glaube** immer wieder diskutiert worde. Es git nämlich bis hüt die einte, wo säge: „Wichtig isch, dass mir

guet uf Gott lose. Mit ihm bätte. I de Bible lese. I Gottesdienst göhnd. Ghöre, was er öis seit.“ Und denn git’s anderi, wo säge: „Nei, wichtig isch, dass mir **guet handle**. Dass mir ehrlich und aaständig lebe. Dass mir niemerem z’leid werche. Dass mir gueti Mensche sind.“

Wer het da recht? Was meine dihr, Chinder? Isch es wichtiger, uf Gott z’lose, oder e guete Mensch z’sii?

Natürlich git’s da **keis Entweder-Oder!** Denke mir a Jesus uf sim Bsuech bi Maria und Marta! Da isch doch **beides wichtig!** Es isch wichtig, dass Jesus und sini Jünger sich vo ihrere Reis chöne erhole, öppis z’esse überchöme und es Bett händ, zum guet schlafe! Dodefür sind sie dene beide Schwestere sicher au dankbar. Aber es isch au wichtig, dass Maria und Marta die seltnig Glegeheit nütze, dass Jesus bi ihne isch und mit ihm über Gott rede. Ihn usfrage. Mit ihm diskutiere über das, was ihne uf em Herz brennt! Beides isch wichtig! Es isch ned s’einte wichtiger als s’andere!

Klar, d’Antwort vo Jesus chönnt öis dezue verleite, dass **s’Lose und d’Ziit mit Gott wichtiger isch**. Denn es isch ja die gschaffig Marta, wo sich beklagt. Und Jesus seit: D’Maria het s’Guete gwählt. Sie lost zue. Du muesch dich ned abchrampfe wege mir, los mir au mol eifach nur zue.

Vilicht zeigt öis die Antwort vo Jesus aber vor allem öppis **über die richtig Reihefolg** uf: Bevor mir s’Rechte chöne mache, müend mir uf Jesus lose. Bevor mir wüsse, wie mir öis verhalte, müend mir erfahre, was denn s’richtige Verhalte isch. Mensche also, wo behauptete, Christsii zeigt sich durs Handle im Alltag, händ nume halb recht: Denn wenn sie ned uf Gott lose, denn het ihres Handle im Alltag ned viel mit Christsii z’tue! Au i de Chilene händ mir **vieli Martas**. Vieli helfe gern nöime mit. Es git Mensche, die chöme nume i Gottesdienst, wenn sie öppis chöne mithelfe. Das isch zwar schön, wenn sie mithelfe, aber me daf au einisch zrugglehne und eifach zuelose. **Zuelose, was Gott eim seit**. Denn das isch doch **d’Grundlag vo allem andere**.

Dihr, liebi Erstklässler, göhnd ab morn i **d’Schuel**. Und da isch nämlich vieles ganz ähnlich: Öichi Lehrerinne und Lehrer erkläre öich zum Biispiel, wie me tuet rechne. Dihr passet uf und loset zue. Und denn probiere dihr’s so z’mache. Es bruucht beides: **Zuelose und mache!** S’Zuelose eleigge nützt nüt, aber Mache ohni Zuelose goht au ned!

Und dihr döfet ab jetzt denn au zu de Nicole Girod i **Religionsunterricht**. Au det isch es ähnlich: Dihr **ghöret** Gschichte us de Bible wie die vo de Maria und de Marta hüt Morge. Aber dihr lehret au, wie mir als Christe sölle **handle**. Dihr üebet au grad mitenand! Mir tüend im Religionsunterricht au mitenand singe, bätte oder öppis bastle! Es bruucht de Chopf, s’Herz und d’Hand, es bruucht **s’Zuelose und s’Mache**. Ich wünsche öich, Erstklässler, dass dihr i dene Jahre im Religionsunterricht ganz viel vo Gott ghöret. Und dass dihr au ganz fest lehret, so z’lebe und z’handle, wie sich Gott das wünscht.

Und ich wünsche Ihne, liebi Eltere, dass au Sie i Ihrem aanspruchsvolle Alltag zwüsche Bruef, Huushalt und Familie Ziit finde, Momente händ, wo Sie d’Stimm vo Gott vernähnd. Und dass Sie us Ihrem Glaube use Wiisheit überchöme für die tägliche Ufgabe und Useforderige.

Dodezue e Schluss mit Augezwinkere: Mir wüsse hüt alli sehr guet, was öis guet tuet und was ned. Was e gesunde Lebensstil isch und was weniger. Öb mir aber wirklich druuf lose und das umsetze, isch die ander Frag. Doch mängisch tuet’s ebe au andersch guet: „**Ich mach heute was für Bauch, Beine und Po – Pfannkuchen mit Nutella.**“

Zu de Füess vo Jesus hocke und zuelose wie d’Maria, isch keis körperlichs Fitnessprogramm für Übergewichtigi. Aber **es tuet eifach guet**. Chrampfe mir öis ned immer ab. Löhnd mir de Perfektionismus. Gönnne mir öis au jetzt, wo d’Ferie fertig sind, immer wieder Usziite. Au Usziite, zum bi Gott nöi uf-z’tanke. Und öppe e Nutella-Omelette.

Amen

Pfarrer Christian Bieri